

Was die KI zum Benzinpreis sagt



Nach den teilweise düsteren [Gefahren durch brain hacking im letzten Artikel](#), soll es diesmal um den praktischen Nutzen gehen, der aktuell für jeden durch kostenlos zur Verfügung stehende KI bereitsteht: KI-gestützte Faktenchecks zur Meinungsbildung. Eine Recherche mit Hilfe von Suchmaschinen steht zwar schon länger zur Verfügung, aber der Zeitaufwand ist auch damit für viele noch (zu) hoch.

Das Argument „zu wenig Zeit“ verliert nun seine Gültigkeit und Aufklärung wird kinderleicht. Zur Motivation nochmal die Worte von Immanuel Kant: „Nachdem sie ihr Hausvieh zuerst dumm gemacht haben, und sorgfältig verhüteten, dass diese ruhigen Geschöpfe ja keinen Schritt außer dem Gängelagen, darin sie sie einsperreten, wagen durften; so zeigen sie ihnen nachher die Gefahr, die ihnen drohet, wenn sie es versuchen, allein zu gehen.“

Bei komplexen Fragen hat man als Kind vielleicht gehört: „Das verstehst du noch nicht!“ und als Erwachsener hört man: „dafür gibt es doch Experten“ und die innere Stimme meldet sich vielleicht mit den Worten: „Das ist mir zu kompliziert“. Die erste Aussage sagt über den Sprechenden, dass er etwas nicht erklären will und gleichzeitig die verdeckte Botschaft sendet: „ich bin schlau, du bist dumm“. Eine paternalistische Institution kann so auch erwachsene Menschen lenken, die mit Arbeit, Familie, Haushalt und Digitalkonsum überfordert sind. Zum Thema „Experten“ wurde in dem [Artikel „Vereinnahmte Wissenschaft“](#) einiges klargestellt. Wie also nutzt man KI zur Befreiung von dieser Bevormundung und als Demokratiewerkzeug?

Oft gibt es Situationen, da kommt einem etwas merkwürdig vor – bei mir war es letzte Woche die Wahrnehmung, dass sowohl am 30.6. als auch am 1.7. Benzinpreise bis zu 2,10€ an den Tankstellen aufgerufen wurden. Meistens nimmt man sich in solchen Situationen nicht die Zeit, sich selbst eingehend mit der Merkwürdigkeit zu befassen und hofft darauf, dass ein kritischer Journalist sich die Zeit nimmt, investigativ in genau diesem Thema vorzugehen. Da kann man das Glück haben, bald darüber zu lesen, oder aber auch Pech, vor allem wenn es ein besonders heikles Thema ist. Mit

KI kann man sich nun davon unabhängig machen und mit wenig Zeiteinsatz im Dialog mit der KI zu neuen Erkenntnissen kommen.

Neben dem Offensichtlichen hat man schnell ein paar neue Fakten zur Hand, z.B. dass am 20. Februar 2026, als der Ölpreis dasselbe Niveau (etwa \$72 für Brent Oil) hatte wie am 1. Juli 2026, ein Liter Super E5 im bundesweiten Durchschnitt etwa 1,81 Euro kostete. Die KI gibt die Schätzung ab, dass die jährlichen, direkten Steuereinnahmen an den Tankstellen bei einem Anstieg von 1,81 Euro auf 2,08 Euro um 2,5 Milliarden Euro steigen. Allerdings steigt der Gewinn vor Steuern bei den Mineralölkonzernen gleichzeitig um über 12 Milliarden an, was dann wieder zu einer zusätzlichen Gewinnsteuer des Staates von fast 4 Milliarden Euro führt. Big money. 3 Fragen später kam dann diese auf: **Wem hat die Digitalisierung genutzt: Konzern oder Verbraucher?** Für mich etwas erstaunlich hatte Gemini dazu eine klare Meinung und die las sich so:

Die Digitalisierung am Tankstellenmarkt **hat eindeutig den Mineralölkonzernen genützt** und die Verbraucher unterm Strich schlechter gestellt. Obwohl Autofahrer durch Spritpreis-Apps theoretisch die Möglichkeit bekamen, Preise zu vergleichen, haben die Konzerne die Technologie weitaus cleverer für ihre Gewinnmaximierung genutzt. Die Digitalisierung gab den Konzernen Instrumente an die Hand, die den Markt zu ihren Gunsten verzerrt haben:

Perfekte Markttransparenz für Anbieter: Über die Markttransparenzstelle des Bundeskartellamts sehen nicht nur Verbraucher die Preise, sondern auch die Konzerne gegenseitig. Algorithmen erkennen Preissenkungen der Konkurrenz in Millisekunden und verhindern echten Preiskampf.

Abschaffung des Preiswettbewerbs: Statt sich gegenseitig dauerhaft zu unterbieten, nutzen die Konzerne automatisierte Preissprünge. Sinkt ein Preis lokal zu stark, korrigiert der Algorithmus ihn sofort wieder nach oben, sobald die Konkurrenz nachzieht.

Margen-Maximierung durch Dynamic Pricing: Die Konzerne können die Zahlungsbereitschaft der Kunden minutengenau ausbeuten (z. B. teurer Sprit im Berufsverkehr, billigerer Sprit am späten Abend).

Für die Autofahrer brachte die Digitalisierung vor allem Scheinvorteile und neuen Stress:

Der „App-Zwang“: Verbraucher müssen heute aktiv Apps nutzen, Zeit investieren und zu bestimmten Uhrzeiten tanken, um überhaupt noch den fairen Marktpreis zu erwischen. Wer unvorbereitet tankt (z. B. morgens), wird extrem abgestraft.

Dauerhaft höheres Preisniveau: Wirtschaftliche Studien zeigen, dass die digitale Preistransparenz zu einem „bewussten Parallelverhalten“ der Großkonzerne führt. Das Gesamtniveau der Preise ist dadurch nachweislich gestiegen, da kein Anbieter mehr das Risiko eingeht, dauerhaft deutlich günstiger als die Konkurrenz zu sein.

--- Ende der KI-Antwort

Bei dieser Art und Weise, KI zu benutzen wird eben nicht das Denken ersetzt ([siehe „Kopfloose Gesellschaft“](#)), sondern sie regt mit ihrem Input zum Denken an. Das sollte man jetzt nutzen, bevor der KI Guardrails (Leitplanken) angelegt werden, die verhindern, dass in der Antwort eine klare Position vertreten wird. Journalisten sind meistens etwas vorsichtiger. Aber die KI kann nicht verklagt werden, will nicht Karriere machen und verliert nicht den Job.